

Der Spiegel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fahrunterricht

Als Frau Elisabeth nach glücklich überstandener Fahrprüfung ihre erste Ausfahrt unternehmen wollte, gab Herr Schnürli, ihr Mann, der sich nur schweren Herzens ins Unvermeidliche schicken konnte, zu bedenken:

«Wer den frischgebackenen Führerschein in der Tasche hat, liebes Kind, besitzt damit noch keine Routine, ohne die man auf unseren belebten Straßen verloren ist. Du glaubst nicht, wie leichtsinnig die anderen fahren. Ich muß Dir das erst einmal in einem individuellen Anschauungsunterricht vor Augen führen. Ich halte es geradezu für meine Pflicht.»

Sie fuhren in «seinem» sorgsam gehüteten Wagen los und begegneten nach kurzer Zeit einem Herrn, der sich am Volant eine Zigarette anzündete. Herr Schnürli war entrüstet: «Hast Du diese Unvorsichtigkeit bemerkt, meine Liebe?» fragte er, und Frau Elisabeth erwiderte bescheiden: «Ich habe bemerkt, daß Du die Kurve geschnitten hast, Harry.»

«Unwesentlich», versetzte Schnürli. «Ganz unwesentlich, wenn man den Wagen so wie ich in der Hand hat.»

Vor dem Scheitelpunkt einer Steigung fuhr er viel zu nahe an einen Lastwagen heran, der plötzlich aus irgendwelchen Gründen stoppen mußte. An ein Vorbeikommen war nicht mehr zu denken, die Fahrbahn war unübersichtlich und entgegenkommende Wagen zu erwarten. Aber Schnürli versuchte es doch – und eine Kollision wurde nur durch die Geistesgegenwart eines Fahrers vermieden, der in diesem Augenblick über den Gipfel rollte; trotzdem brummte er mit Bezug auf den anderen: «So ein Leichtsinns ...» und Frau Elisabeth bestätigte: «Gewiß, das war sehr unüberlegt von Dir, Harry.»

Das Dorf am Fuße des Hügels gedachte Schnürli mit Schwung zu durchqueren, gewissermaßen um den Seitenhieb seiner Frau wettzumachen. Aber er mußte vor einer Kuh, die förmlich aus dem Nichts auftauchte, mit aller Kraft in die Bremsen treten, so daß der Wagen aufkreischend hielt und Frau Elisabeth unsanft gegen die Scheiben stieß: «Danke», bemerkte sie, «vorzüglich gebremst.»

Schnürli zuckte die Achseln – so etwas kam vor – und rollte eine Weile manierlich dahin, – bis es ihm zuviel wurde, länger einem winzigen (Fiat) zu folgen, ohne ihn überholen zu können. Er gab Gas, leider in einem Augen-

blick, wo er es besser unterlassen hätte, geriet in einen gefährlichen Engpaß und wurde nur durch die Rücksichtnahme des verachteten Fiatfahrers vor Schaden bewahrt.

«Ein bißchen Hasardieren gehört mit dazu», brummte er und Frau Elisabeth nickte: «Die Verkehrsregeln weisen in dieser Hinsicht offenbar eine Lücke auf», sagte sie.

Es geschah noch manches auf dieser denkwürdigen Fahrt, das im einzelnen aufzuführen zu weitläufig wäre. Herr Schnürli war eben nur ein durchschnittlicher Herrenfahrer und wir wollen ihn deshalb nicht all zu scharf unter die Lupe nehmen.

Als er schwungvoll und virtuos in die Garage einbog, geschah es leider, daß der linke Kotflügel knirschend die Mauer streifte.

«Nun hast Du also eine Vorstellung von den Gefahren der Landstraße bekommen, liebes Kind», sagte Schnürli ein bißchen unsicher und verlegen, aber doch im Herzen froh, daß der Wagen erst einmal in die Werkstatt mußte und damit den unerfahrenen Händen seiner Frau vorläufig entzogen war –, und Frau Elisabeth erwiderte verständnisvoll, mit ernstem Gesicht: «Du hast ganz recht, Harry, man macht sich als Anfänger keine Vorstellung davon, wie unverantwortlich die sogenannten Routiniers oft sind.»

Albert Hochheimer

Lieber Nebelspalter!

In der Sonntagsschule erzähle ich den Kindern die Geschichte vom Jakob. Ich beschrieb ihnen dessen lange und mühsame Fußreise und bemerkte nebenbei, wie müd wohl Jakob nach einer solchen Tour gewesen sein müsse. Hansli teilt meine Bedenken keineswegs: «Sälber tschuld, er het halt sölle Autoschtopp mache.»



Komm ins Land der Höhensonne, ins Land der ungetrübten Winterlust, ins Land des Pulverschnees und der schnellen Pisten, ins Land der liebenswürdigen Gastfreundschaft - komm zu uns nach

GRAUBÜNDEN

Prospekte — den inhaltsreichen Hotelführer Graubünden — und Auskünfte durch die Reise- und Verkehrsbüros oder durch den Verkehrsverein für Graubünden, Chur

Der Hut ...



... prägt die Persönlichkeit